



Liebe Mitbürgerin,
lieber Mitbürger

Glencore verseucht in Peru eine ganze Stadt mit Schwermetallen – viele Kinder tragen schwere Krankheiten davon. Syngenta verkauft tonnenweise Pestizide, die bei uns schon lange verboten sind.

Genau das will die Konzernverantwortungsinitiative in Zukunft verhindern und fordert eine Selbstverständlichkeit: **Konzerne sollen für die von ihnen angerichteten Schäden auch geradestehen!**

Bitte lassen Sie sich von den Falschmeldungen der Konzernlobby nicht in die Irre führen:

- Von der Initiative sind nur Schweizer Grosskonzerne wie Glencore und Syngenta betroffen, die Menschenrechte verletzen oder die Umwelt zerstören. KMU sind ausgenommen.
- Die Initiative verlangt, dass ein Konzern nur für Schäden geradestehen muss, die er selber verursacht hat. Man haftet nicht für Lieferanten.

Zahlreiche Politiker/-innen aller Parteien, hunderte KMU-Chefs, die katholische und die reformierte Kirche sowie die Schweizer Hilfswerke sagen JA am 29. November.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung. **Es braucht jetzt ein klares JA**, damit sich auch Konzerne wie Glencore und Syngenta an unabdingbare Grundregeln halten müssen.



Dick Marty
alt Ständerat FDP (TI)



Jean Zermatten
ehem. Präsident UN-Ausschuss
für die Rechte des Kindes

JA **ZU**
KONZERN
VERANTWORTUNG

 **Stimmzettel für Volksabstimmung am 29. November 2020**

Wollen sie die Volksinitiative
«Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum
Schutz von Mensch und Umwelt» annehmen?

Antwort:

Ja

am 29. November

Das fordert die Konzernverantwortungsinitiative

- 1. Konzerne wie Glencore und Syngenta dürfen keine Menschenrechte verletzen und die Umwelt nicht zerstören.**
- 2. Wenn Glencore trotzdem weiterhin Flüsse vergiftet oder ganze Landstriche zerstört, dann soll der Konzern auch für den angerichteten Schaden geradestehen.**



«Die allermeisten Schweizer Unternehmen wirtschaften anständig gegenüber Mensch und Umwelt – für sie ändert die Initiative nichts. Klare Regeln braucht es jedoch für die skrupellosen Konzerne. In vielen Ländern gilt schon, was die Initiative fordert. Nur so können Konzerne, die Menschenrechte verletzen, gestoppt werden.»

Giusep Nay

alt Bundesgerichtspräsident (aus der CVP)

✓ Eine Selbstverständlichkeit:

Wer einen Schaden anrichtet, soll auch dafür geradestehen.

✓ Prävention statt die Augen zu verschliessen:

Mit der Initiative dürfen Konzerne nicht länger wegschauen. Sie müssen präventiv dafür sorgen, dass durch ihr Verhalten keine Menschen zu Schaden kommen und die Umwelt nicht zerstört wird.

✓ Verantwortungslose Konzerne stoppen:

Einzelne Konzerne nutzen die Situation in Ländern aus, welche über keine funktionierende Justiz verfügen. Sie verletzen die Menschenrechte oder schädigen die Umwelt, ohne Konsequenzen befürchten zu müssen. Deshalb braucht es die Initiative.

Darum braucht es die Initiative

Glencore
Glencore vergiftet in Peru mit einer Mine Kinder und vertreibt indigene Bäuerinnen

Glencore
Glencore verschmutzt Trinkwasser der Bevölkerung in Kolumbien

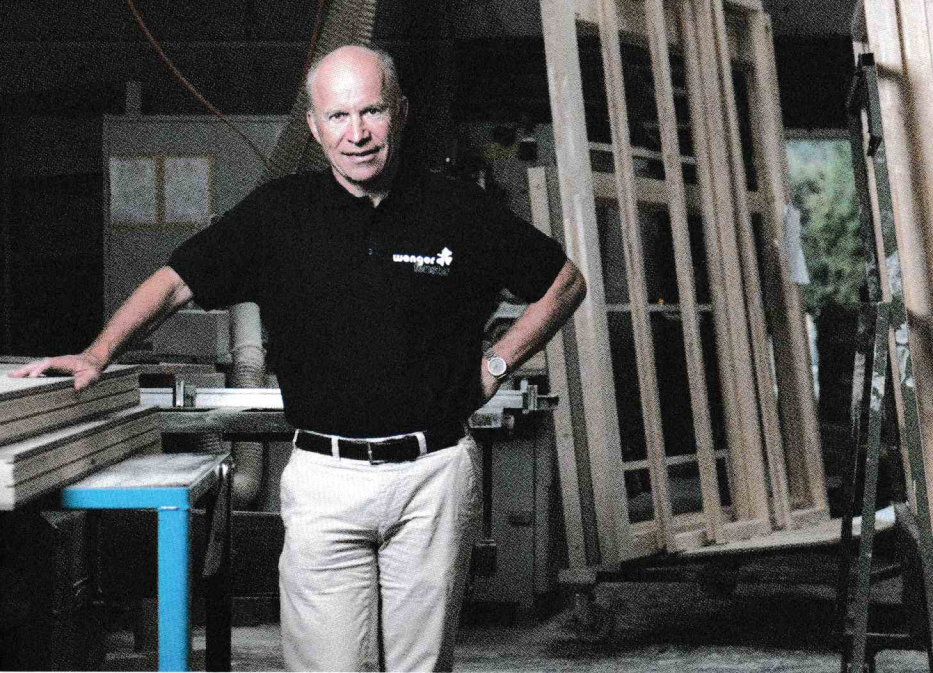
Syngenta
In Brasilien wird Syngenta-Pestizid sogar über Schule versprüht

Glencore
Im Kongo sterben wegen einem Einsturz 30 Menschen auf Minen-Gelände von Glencore

Glencore
Im Tschad verursacht Glencore mit Giftschlamm eine Umweltkatastrophe

Glencore
In Sambia gefährdet Glencore Menschen während 20 Jahren mit ätzenden Schwefeldioxidwolken

Syngenta
Verbotenes Syngenta-Pestizid vergiftet unzählige Bauern in Indien



«Wenn Konzerne ihren Sitz in die Schweiz verlegen und dann in Skandale verwickelt sind, schadet das dem Ruf unseres Landes. Darunter leiden auch die KMU, weil das Label «Schweizer Qualität» beschmutzt wird.»

Markus Wenger

Verwaltungsrat der Wenger Fenster AG aus Wimmis (BE) setzt sich zusammen mit hunderten weiteren KMU-Chefs im Wirtschaftskomitee für ein JA zur Konzernverantwortungsinitiative ein.

www.verantwortungsvolle-unternehmen.ch

Schweizer KMU sagen JA

Die Bevölkerung hat wenig Verständnis für skrupellose Grosskonzerne. Die Gegner der Initiative setzen deshalb auf ein Ablenkungsmanöver: Sie behaupten, dass KMU betroffen seien. **Gegen diese falsche Darstellung wehren sich hunderte Schweizer Unternehmer/-innen.** Für die KMU-Chefs ist ein JA am 29. November eine Selbstverständlichkeit.

Unternehmer Markus Wenger aus Wimmis (BE) sagt: «Die Initiative fordert nur, dass Konzerne grundlegende Menschenrechte und internationale Umweltstandards respektieren. Das heisst, dass man mit seiner

Tochterfirma kein Trinkwasser vergiftet oder Menschen vertreibt. Wenn ein Konzern das trotzdem tut, soll er künftig dafür geradestehen. **Für mich ist klar: Die Initiative fordert eine Selbstverständlichkeit!**»

Die KMU kämpfen heute auch mit einem unfairen Konkurrenznachteil: «Wir Schweizer KMU müssen uns an zahlreiche Regeln halten. Warum sollen sich einige Grosskonzerne einfach ohne Konsequenzen über minimale Umweltstandards und Menschenrechte hinwegsetzen dürfen? **Darum empfehlen wir KMU-Chefs ein JA am 29. November.**»

Wichtig zu wissen

«Die Initiative heisst Konzernverantwortungsinitiative, weil es in erster Linie um Konzerne geht. Man kann nicht die KMU für diese Abstimmung vereinnahmen.»



Hans-Ulrich Bigler
Direktor Gewerbeverband

im Sonntagsblick (04.10.2020)



Mark Herkenrath
Geschäftsleiter Alliance Sud

«Kleinbauern-Familien zu unterstützen und gleichzeitig wegzuschauen, wenn Rohstoffkonzerne ganze Landstriche zerstören, ergibt keinen Sinn. Darum braucht es endlich verbindliche Regeln für Konzerne.»

Arbeitsgemeinschaft
Swissaid · Fastenopfer · Brot für alle · Helvetas · Caritas · Heks

Die Kirche sagt JA

Sowohl die Schweizer **Bischofskonferenz** als auch die **evangelisch-reformierte Kirche** Schweiz und die **Freikirchen** unterstützen die Konzernverantwortungsinitiative. Über **650 Kirchgemeinden** engagieren sich aktiv für ein JA am 29. November.

Die Initiative gründet auf zwei zentralen Anliegen der biblischen Botschaft und des christlichen Glaubens: **Bewahrung der Schöpfung und Nächstenliebe**. Als Kirche ist es daher eine Selbstverständlichkeit, die Anliegen der Konzernverantwortungsinitiative zu unterstützen. Sie verhindert, dass weiterhin Menschen misshandelt werden und Gottes Schöpfung zerstört wird.

www.kirchefuerkonzernverantwortung.ch



«Sprich für die Armen und Schwachen,
nimm sie in Schutz und verhilf ihnen zu ihrem Recht!»

(Sprüche 31,9)

Diese Parteien und Organisationen empfehlen ein JA

